

# Abschlussbericht

zum Junior-Fellowship

## **Praktische Hörspieltheorie.** Ein ganzheitlicher Lehransatz zur erfahrungsbasierten Medienkompetenz



**Matthias Clemens Hänselmann**

(Neuere Deutsche Literaturwissenschaft / Medienwissenschaft)

## Inhalt

1. Beschreibung des Lehrkonzepts .....	3
1.1 Projektziel .....	3
1.2 Beschreibung der Lehrinnovation .....	4
1.3 Beschreibung der Methoden .....	12
2. Umsetzung.....	15
3. Evaluation und erreichte Ziele .....	16
4. Lessons learnt.....	21
5. Dank.....	22

# 1. Beschreibung des Lehrkonzepts

## 1.1 Projektziel

Das Hörspiel ist eine besondere Form der Zeitkunst, die sich fortlaufend und rein akustisch entfaltet. Dadurch eignet ihm ein recht hoher Grad an „Ungreifbarkeit“, der die Studierenden vor besondere Schwierigkeiten bei der wissenschaftlichen Erfassung stellt, denen mit konventionellen Methoden nur bedingt beizukommen ist.

Zudem lässt es sich als *das* Begleitmedium par excellence ansehen: Es wird vielfach zur unterhaltenden Begleitung von Alltagstätigkeiten (Sport, Haushaltsarbeiten, Entspannung etc.) genutzt, wodurch sein passiver Gebrauchszweck besonders im Vordergrund steht. Auch dieser Umstand stellt bei der wissenschaftlichen Beschäftigung mit dem Hörspiel eher ein Hindernis dar.

Das innovative Lehrprojekt „Praktische Hörspieltheorie“ begegnet diesen Schwierigkeiten, indem es das Hörspiel im Schnittpunkt von Praxis und Theorie verortet. Die Anforderung, begleitet von produktions- und analysetheoretischem Input im Seminarverlauf ein eigenes Kurzhörspiel zu erstellen, eröffnet den Studierenden die Möglichkeit, das Hörspiel in seiner Materialität plastisch-konkret begreifen zu können und auf diesem Weg nicht nur einen möglichst ganzheitlichen Zugang zum Medium Hörspiel zu finden, sondern auch durch die Vermittlung einer mög-

lichst umfassenden Medienkompetenz zu mündigen Medienbenutzern zu werden.<sup>1</sup> In einer innovativen Kombination von theoretisch vertiefter Produktionspraxis und forschendem Lernen öffnet das Lehrformat den Studierenden den Blick auf weitgehend alle Dimensionen des Hörspiels und zeigt ihnen infolge der selbständigen Anfertigung eines eigenen Hörspiels einen Weg auf, wie sie sich ganz allgemein Medien, die ihnen bisher rein rezeptiv zur Verfügung stehen, durch eine Form der praktisch-theoretischen Auseinandersetzung als Ausdrucksmittel substanziell aneignen können. Mediale bzw. konkret hörspielerische „Mündigkeit“ bildet sich dadurch aus, dass sich die Studierenden von rein unterhaltungsaffinen Medienkonsumenten zu analytisch-kritischen Medienrezipienten und letztlich zu eigenschöpferischen Medienproduzenten fortbilden, die das gesamte Ausdruckspotenzial des Hörspiels in den Blick nehmen und – auch im Fall eines konkreten Hörspiels – kritisch bewerten können.

## 1.2 Beschreibung der Lehrinnovation

Die medienreflexive Kombination von praktisch-kreativen mit wissenschaftlich-analytischen Komponenten ist durch ein dreischrittiges Prinzip gekennzeichnet, das sich auf ein seminarinternes und ein seminarbegleitendes Modul erstreckt, die in enge Interrelation miteinander gebracht werden. Aufbau und Prozedere des Lehrkonzepts lassen sich

---

<sup>1</sup> Zur Übertragbarkeit dieses Lehrkonzepts auf andere Medienformen wie insbesondere den Film und die Literatur siehe im Folgenden unter Punkt 3.2.

am besten durch die sukzessive Beschreibung der drei aufeinander aufbauenden Seminarabschnitte darstellen; siehe dazu auch den Seminarplan:

	Sitzungsthemen	Gruppenarbeitsaufgaben
1	Der produzierende Konsument: Hörspiel schreiben	Gruppenbildung, erste Ideen
2	Besuch des Hörspiel-Autors /-Regisseurs	
3	Das Mediensystem des Hörspiels	Festlegung der Handlungslinie
4	Hörspielsemiotik I: Zeichen, Syntagma, Paradigma, Relationen	Feinbestimmung von Figuren und Räumen
5	Hörspielsemiotik IIA: funktionale Bestandteile des Hörspiels (allgemeine / audiophone Zeichensysteme)	Geschichte ist fertig
6	Hörspielsemiotik IIB: funktionale Bestandteile des Hörspiels (allgemeine / audiophone Zeichensysteme)	audiophone Adaption der Geschichte
7	Der Prozess der Produktion	Hörspieladaption ist fertig
8	Medienkomparatistik – vom Manuskript zur Audioumsetzung Günter Eich: <i>Träume</i> (1951) und <i>Träume</i> (2007)	Breakdown
9	Einführung Audiobearbeitung	Aufnahmen
10	Hörspielnarratologie I: audiophones Erzählen (Erzählsituation, Histoire: Narrativität, Handlung, Spieleröffnung)	Aufnahmen sind fertig
<b>Weihnachtsferien</b>		
11	Hörspielnarratologie II: Erzähltes (Discours: Erzählinstanz, Erzählebenen, Wahrnehmungsperspektive, Informationsvermittlung)	Komposition und Mischung der Spuren
12	Hörspiel-Collage I: Grundlagen und Theorien der (Hörspiel-)Collage	Hörspiele sind fertig und werden verteilt
13	Hörspielnotation/-transkription Ernst Jandl, Friederike Mayröcker: <i>Fünf Mann Menschen</i> (1968) Systematische Hörspielanalyse	Analyse der Hörspiele
14	Analysesitzung: Gruppe A + Gruppe B	
15	resümierende Sitzung: Intention und Deutung	
<b>Farblegende:</b>		Modul I: Theoretischer Input Hörspielanalyse und -produktion
		Modul II: Gruppenweise Herstellung eines Hörspiels
		Modul III: Hörspielanalysepraxis

Diese Abschnitte bestehen aus 1) der Vermittlung der hörspielwissenschaftlichen Grundlagen, 2) der gruppenweisen Herstellung eines eigenen Kurzhörspiels durch die Studierenden und 3) der analytischen Auseinandersetzung der Studierenden mit den Hörspielen anderer Gruppen.

- 1) Auf Basis eines moodle-basierten Learnwebs wird nach dem Prinzip des *Flipped Classroom*<sup>2</sup> die theoretische Vermittlung der grundlegenden medienkonstitutiven Bestandteile des Hörspiels, ihrer Funktionsweisen und Einsatzmöglichkeiten in Form von Video-präsentationen und Sekundärliteratur in das seminarbegleitende Modul ausgelagert. Dabei werden die theoretischen Hintergründe zur semiotischen Konstitution des Hörspiels, seinen Gattungen, seinen Elementen (wie Stimme, Sprache, Musik, Geräusch, Mischung, Blende etc.) und deren bedeutungsstiftenden Zusammenhängen vermittelt. Im seminarinternen Modul erfolgt zum einen die vertiefende Nachbesprechung dieser theoretischen Inhalte sowie die (medienkomparatistische<sup>3</sup>) Betrachtung von Hörspielbeispielen vor allem aus dem narrativen und akustisch-künstlerischen Bereich, die zur Veranschaulichung und Konkretisierung der hörspieltheo-

---

<sup>2</sup> Siehe dazu bspw. Jürgen Handke, Alexander Sperl (Hg.): *Das Inverted Classroom Model*. Oldenbourg, München 2012.

<sup>3</sup> Durch diese medienkomparatistischen Abschnitte des Seminars, die besonders im Vergleich von Hörspielmanuskripten mit Hörspielumsetzungen bestehen, werden die medialen Spezifika des Hörspiels plastisch herausgearbeitet.

retischen Inhalte dienen und den Studierenden Ansatzpunkte für den eigenen kreativen Umgang mit der Hörspieltechnik liefern.

- 2) Zum anderen entwickeln die Studierenden im seminarinternen Modul in Arbeitsgruppen von fünf Personen parallel zu ihrem wachsenden theoretischen Kenntnisstand und angeregt durch die Hörspielbeispiele selbständig eigene Hörspielkonzepte (Geschichten, Collagen und künstlerische Audioensembles), verschriftlichen diese zu einem Hörspielmanuskript und setzen dieses unter Verwendung von Sprache, Geräusch und Musik in ein Hörspiel um. Zu dieser praktischen Umsetzung werden die Studierenden vor allem durch zwei Inputkomponenten befähigt: Zu Semesterbeginn wird seminarbegleitend ein Workshop mit einem Hörspielautor und -regisseur abgehalten, der den Studierenden Hintergrundwissen aus erster Hand liefert und sie bei der konkreten Ausarbeitung ihrer eigenen Hörspielideen unterstützt. Außerdem werden die Studierenden im seminarinternen Modul anhand eines digitalen Audioeditor-Programms mit den technischen Möglichkeiten von Tonschnitt und digitaler Ton-Komposition vertraut gemacht. Durch die praktische Komponente ihrer eigenständigen Hörspielproduktion können die Studierenden vertiefte Kenntnisse über und ein sicheres Gespür für den Aufbau, die Struktur, die Tektonik und die Funktionsweise von Hörspielen gewinnen. Ein Hauptteil der durch den Stifterverband zur Verfügung

gestellten finanziellen Mittel wurde auf die Anschaffung qualitativ hochwertiger mobiler Aufnahmetechnik verwendet, durch die den Studierenden auch apparativ möglichst optimale Voraussetzungen bei ihrer Produktionstätigkeit verschafft wurde.

- 3) Im dritten Modul des Seminars, das wiederum in den Präsenzsitzungen des Seminars stattfindet, schließt sich der didaktische Zirkel des Lehrkonzepts. Hier werden die von den Studierenden im Verlauf des Semesters produzierten Hörspiele zum Gegenstand analytischer Auseinandersetzung. Jede Arbeitsgruppe befasst sich hörspielanalytisch mit dem Hörspiel einer anderen Arbeitsgruppe, wendet die (in Modul 1 kennengelernten) Analysekatogorien auf dieses Hörspiel an und erstellt zu diesem u. a. mithilfe von Notationen, Digitalannotationen und Skript-Vertonung-Vergleichen eine Interpretation. Das, was die Studierenden bisher praktisch umgesetzt haben, wird nun anhand des Resultats der praktischen Umsetzung analytisch umgesetzt. Diese peergruppeninterne Auseinandersetzung mit den von den Studierenden produzierten Hörspielen eröffnet durch die Fremdperspektive neue Blickwinkel auf die eigene kreative Leistung, regt zur erweiterten Reflexion der (selbstverwendeten) medialen Hörspielkomponenten und Hörspielpotenziale an und eröffnet zudem einen erhellenden Blick auf den Zusammenhang von Intention, Deutung und Bedeutung. Außerdem sind die Studierenden angehalten, der Gruppe, deren Hörspiel sie

durch Los zur Analyse zugeteilt bekommen, ein Feedback zu geben hinsichtlich der gut gelungenen sowie der verbesserungsfähigen Aspekte, wobei in letzterem Fall Hinweise zur konkreten Optimierung gegeben werden. Außerdem können so metareflexiv Prozesse und Zusammenhänge von Intention und Deutung bedacht werden: „Was war die Mitteilungsabsicht? Was kam bei den Hörer\*innen an, was wurde eventuell ‚falsch‘ bzw. anders als gemeint verstanden und woran könnte das liegen?“ Die Studierenden werden abschließend ermutigt, ihre so entstandenen und verbesserten Hörspiele auf geeigneten Streaming-Plattformen der Allgemeinheit zugänglich zu machen und so auch einen über den Seminarkontext hinausgehenden, konkreten, künstlerischen Mehrwert zu generieren.

Durch den beschriebenen mediendidaktischen Dreischritt, der theoretischen Input mit praktischer Anwendung und analytischer Auseinandersetzung verknüpft, wird ein möglichst ganzheitlicher Blick auf das Hörspiel eröffnet und dieses in seiner Gesamtheit erfahren. Zwei Aspekte sind dabei besonders hervorzuheben:

- 1) Der Nachvollzug aller Produktionsabschnitte von der Manuskriptanfertigung bis zur Endmontage macht die konkrete Materialität des Mediums erfahrbar und lässt dabei sonst im universitären Kontext unterbelichtete Abschnitte des Mediensystems „Hörspiel“ nachvollziehbar werden. Den Studierenden wird so ermöglicht, gerade auch die handwerk-

liche und materielle Seite des Hörspiels kennenzulernen und konkrete Angriffspunkte und Zugangswege für seine Analyse erkennen und nutzen zu können.

- 2) Die Kombination aus analytischem und erfahrungsbasiertem Lernen führt zu einem praktisch vertieften Medienverständnis:<sup>4</sup> Die abstrakten wissenschaftlichen Beschreibungskategorien des Mediums können als ein konkretes Arsenal an Darstellungsmöglichkeiten begriffen werden, auf das (je nach Ausdrucksabsicht) selektiv zurückgegriffen wird. Dies wiederum kann eine gesteigerte Reflexion sowie die Bewusstwerdung des kreativen Prozesses und der ästhetisch wirksamen Produktionsentscheidungen bewirken.

Insgesamt kann so ein Kernziel universitärer Ausbildung erreicht werden: echte Medienkompetenz, die nach Dieter Baacke in der „Fähigkeit [besteht], Medien und die dadurch vermittelten Inhalte den eigenen Zielen und Bedürfnissen entsprechend effektiv nutzen zu können“<sup>5</sup>. Die Studierenden werden aus einer isolierten Rezeptionssituation in einen Kontext kollektiver Kooperation geführt, indem sie sich

---

<sup>4</sup> Siehe dazu (mit Bezug auf das Hörspiel) schon Werner Klose: *Methodische Versuche zum Hörspiel im Unterricht*. In: *Lehrpraktische Analysen* 31. Stuttgart 1970.

<sup>5</sup> Dieter Baacke: *Medienkompetenz als zentrales Operationsfeld von Projekten*, In: *Handbuch Medien: Medienkompetenz*, Bonn, Bundeszentrale für politische Bildung, 1999. – Baacke betont dabei, dass zu echter Medienkompetenz nicht nur die rezeptive Mediennutzung sowie die theoretische Medienkunde gehören, sondern auch die analytische Medienkritik sowie die kreativ-innovative Mediengestaltung.

in Arbeitsgruppen zusammenfinden, in denen sie ihre jeweiligen Kompetenzen bündeln können und sich in dieser Form das Hörspiel gesellschaftlich aneignen. Durch den Input eines professionellen Hörspielautors und -regisseurs im seminarbegleitenden Workshop wird speziell auch die von Hans Magnus Enzensberger geforderte Umbestimmung von Künstlern zu Lehrern realisiert.<sup>6</sup>

Durch die Distribution der erstellten Hörspiele gelingt zudem die Realisierung der schon von Bertolt Brecht aufgestellten Forderung, radiophone Medien wie das Hörspiel zu demokratisieren, sie als Kommunikationsapparate zu nutzen und die institutionalisierte Trennung von Konsumenten und Produzenten außer Kraft zu setzen,<sup>7</sup> denn die Studierenden erschließen sich so die Kommunikationspotenziale des Hörspiels zur ganz konkreten (auch fortgesetzten, d. h. über den Seminarkontext hinausreichenden) Verwendung<sup>8</sup> und zur individuellen Ausdrucksfindung an. Die Studierenden werden auf diese Weise hörspielerisch „mündig“ in dem Sinne, dass sie sich von rein unterhaltungsaffinen Medienkonsumenten zu analytisch-kritischen Medienrezipienten und letztlich zu eigenschöpferischen Medienproduzenten fortbilden, die das gesamte Ausdruckspotenzial des Hörspiels in den Blick nehmen und – auch im Fall eines konkreten Hörspiels – kritisch bewerten können.

---

<sup>6</sup> Vgl. Hans Magnus Enzensberger: *Baukasten zu einer Theorie der Medien*. In: Ders.: *Palaver. Politische Überlegungen (1967-1973)*. Frankfurt am Main 1974. S. 91-129, hier bes. S. 129.

<sup>7</sup> Bertolt Brecht: *Werke. Große kommentierte Berliner und Frankfurter Ausgabe*. Hg. v. Werner Hecht, Jan Knopf, Werner Mittenzwei, Klaus-Detlef Müller. Band 21: *Schriften I, Schriften 1914-1933*. Suhrkamp: Frankfurt a. M. 1992, S. 215-219; 552-557.

<sup>8</sup> Sowohl Teilnehmer der Pilot- als auch der eigentlichen Lehrveranstaltung produzieren seither weiterhin eigene Hörspiele.

### 1.3 Beschreibung der Methoden

Methodisch greift das Lehrkonzept auf eine Kombination aus theoretischen und praktischen Seminarbestandteilen zurück.

- 1) Die Vertiefung des Kenntnisstands der Studierenden gegenüber dem Seminaregegenstand sowie die Vermittlung eines kompetenteren Umgangs mit dem Medium Hörspiel wird primär dadurch provoziert, dass die Studierenden – anders als üblich – eigene Hörspiele erstellen und so im Prozess der konkreten Hörspielproduktion auch mit technischen, inszenatorischen etc. Schwierigkeiten konfrontiert werden, die sie lösen müssen. Die Inhaltsvermittlung nach dem Prinzip des *Flipped Classroom* eröffnet den Studierenden die Möglichkeit, sich den behandelten theoretischen Stoff selbstbestimmt und eigenverantwortlich entsprechend ihres jeweiligen Lernverhaltens aneignen zu können<sup>9</sup>, und bietet durch die illustrativen und auf studentische Rückfragen zentrierten Präsenzsitzungen optimale Bedingungen für die breite und vertiefte Erfassung der betreffenden Lehrinhalte.

---

<sup>9</sup> Diese Option wurde von den Studierenden in den Evaluationskommentaren zum Seminar positiv wahrgenommen; siehe etwa folgenden Kommentar: „gut veranschaulichte und erklärte Lernvideos (die man sich beim Anschauen zeitlich auch etwas ‚selbst‘ einteilen konnte)“.

- 2) Die intrinsische Eigenmotivation der Studierenden wird durch die konstitutive Integration praktischer Bestandteile gesteigert.<sup>10</sup> Die Aussicht, im Zusammenwirken mit anderen ein eigenes Medienprodukt hervorbringen zu können und dafür im Rahmen des Seminars auch ausdrücklich Zeit eingeräumt zu bekommen, steigert die Bereitschaft zur Aneignung von praktisch anwendbarem Theoriewissen sowie auch die Verantwortung gegenüber den anderen Teilnehmer\*innen der Gruppe.
- 3) Entsprechend wirkt sich die praktische Anreicherung der primär theoretischen Seminarinhalte auf die Aufmerksamkeit der Studierenden aus.<sup>11</sup>
- 4) Durch die teleologische Anlage des Seminars hin auf ein eigenständig zu erzeugendes Endprodukt, für dessen erfolgreiche Gestaltung Inhalte des gesamten Seminars nötig sind, wird die regelmäßige Teilnahme der Studierenden an den einzelnen Sitzungen provoziert.<sup>12</sup>

---

<sup>10</sup> Diesen Zusammenhang mit konkretem Bezug auf das Hörspiel beschrieb im Grunde schon Werner Klose: *Methodische Versuche zum Hörspiel im Unterricht*. In: *Lehrpraktische Analysen* 31. Stuttgart 1970.

<sup>11</sup> Siehe dazu bspw. auch die Ergebnisse im „Allgemeinen Bericht zur Onlinebefragung Professionsorientierung / Berufsqualifizierung“ der Universität Potsdam von 2011, in dem sich als ein Grundtenor der Studierenden der Wunsch nach der verstärkten Integration praktischer Bestandteile ins Studium zeigt.

<sup>12</sup> Siehe dazu bspw. Christopher Wallbaum: *Prozeß-Produkt-Didaktik – Neue Akzente auf dem Weg zur ästhetischen Erfahrung*. In: *Musikunterricht heute* 3. Beiträge zu Praxis und Theorie. Hg. v. Peter Börs u. Volker Schütz. Oldershausen: Lugert, S. 236-252.

- 5) Ähnlich wird durch den Umstand, dass die einzelnen Gruppen der Studierenden je für eine andere Gruppe der Seminarteilnehmer\*innen Hörspiele erstellen, die für deren Weiterarbeit notwendig sind, die Verbindlichkeit und das Verantwortungsgefühl auf Studierendenebene verstärkt.<sup>13</sup>
- 6) Eine fortgesetzte Beschäftigung mit dem Hörspiel und seinen Ausdrucksmöglichkeiten zu erreichen, ist ein Ergebnis das nicht unmittelbar durch eine bestimmte Methodik erzielbar scheint, sondern sich infolge einer geglückten Hörspielarbeit einstellen kann. Einen Einfluss darauf hat nichtsdestotrotz sicher unter anderem auch das Konzept der Gruppenarbeit, da durch diese kreative Arbeitsgemeinschaften etabliert werden, die über das Seminar hinaus Bestand haben können.<sup>14</sup> Zumindest mündlich wurde von verschiedenen Teilnehmer\*innen des Seminars die Absicht geäußert, von nun an auch weiterhin eigene Hörspiele zu erstellen.

---

<sup>13</sup> Siehe dazu allgemein Walter Goshler: *Inklusive Didaktik in Theorie und Praxis. Lernwerkstattarbeit und mathematische Muster am gemeinsamen Lerngegenstand.* Würzburg 2018, bes. etwa S. 95-105.

<sup>14</sup> Siehe dazu bspw. die (mit Bezug auf Online-Medien vorgenommenen) Ausführungen von Haugan, Jens; Hoppmann, Stefan 2004: *Die allgemeine Didaktik im Zeitalter von Online-Lernen: Digitale Zukunft ... analoge Vergangenheit?* In: *Didaktik und neue Medien. Konzepte und Anwendungen in der Hochschule.* Hg. v. Dorothee M. Meister, Ulrike Rinn. Münster 2004, S. 72-83.

## 2. Umsetzung

Eine Pilotierung des innovativen Lehrprojekts fand im Sommersemester 2019 statt, die eigentliche Umsetzung war für das Wintersemester 2020 /21 geplant. Trotz andersgearteter Vorzeichen wurde die mit Daueraufgaben betraute Hochdeputatsstelle, in deren Rahmen die Umsetzung hätte erfolgen sollen, von der Universität Münster nicht entfristet; eine durch Stiftungsgelder finanzierte Umsetzung des Projekts im Rahmen der Universität wurde durch die Geschäftsführung des Germanistischen Instituts abgelehnt. 2021 konnte die Universität Augsburg als Veranstaltungsort in Form eines einmaligen Lehrauftrags gewonnen und die Umsetzung als Hauptseminar am Lehrstuhl für Vergleichende Literaturwissenschaft / Europäische Literaturen für das Wintersemester 2022 /23 avisiert werden. Da hier der Lehrauftrag nicht universitär, sondern durch Stiftungsmittel finanziert werden musste und eine Verstetigung ausgeschlossen war, wurde eine strukturelle Neukonzeption des Lehrprojekts notwendig. Da sich das Lehrkonzept absehbar nicht institutionell verankern ließ, wurde entschieden, parallel zu seiner einmaligen Umsetzung seine didaktischen Prinzipien und Inhalte in Form einer Open-Access-Publikation allgemein verfügbar zu machen. Die finanziellen Mittel wurden entsprechend primär auf die Anschaffung des technischen Equipments sowie die Kostendeckung der Open-Access-Gebühren umgeplant.

Die Umsetzung des Lehrkonzepts im Wintersemester 2022 /23 an der Universität Augsburg erfolgte planmäßig.

### 3. Evaluation und erreichte Ziele

Auch wenn sich eine institutionelle Verankerung des Lehrkonzepts aufgrund seiner nicht erfolgten Verstetigung punktuell nicht erreichen ließ, konnten durch die allgemein zugängliche Publikation der Lehrinhalte zumindest die Grundlagen dafür gelegt werden, dass das Lehrkonzept universitätsübergreifend und auch in anderen mediendidaktischen Kontexten durch andere Lehrpersonen aufgegriffen und angewandt werden kann. Die Veröffentlichung der Lehrinhalte als Gold-Open-Access-Publikation unter dem Titel „Hörspielanalyse. Eine Einführung“ in einem der großen deutschen medienwissenschaftlichen Fachverlage garantiert die langfristige, kostenfreie Verfügbarkeit.

Allgemein konnten bei seiner Umsetzung an der Universität Augsburg die Ziele des Lehrkonzepts erreicht werden. Zur Validierung der Ansätze, Methoden und Inhalte wurde das Seminar nach Semesterende mit einem vierseitigen Fragebogen evaluiert, das neben Standard-Multiple-Choice-Fragen Freitextfelder für Feedback enthielt. Auf einer Skala von 1 bis 5 wurde das Seminar mit 1 bewertet. Die allgemeinen konzeptuellen Aspekte des Seminarde-signs wurden im Multiple-Choice-Bereich fast durchweg mit Höchstbewertung versehen. Aus den Evaluationskommentaren ließ sich besonders das Erreichen folgender Hauptzeile des Seminars belegen:

- 1) Der stetigen Bedeutungssteigerung von Audiotexten,<sup>15</sup> die sich im Zusammenspiel von Digitalisierung

---

<sup>15</sup> Siehe bspw. Sônia Kewan: Neuer Audio-Boom: Drei Thesen zur Zukunft des Podcasts. 03. März 2019 (<https://www.wiwo.de/unternehmen/it/spotify-und-co-neuer-audio-boom-drei-thesen-zur-zukunft-des-podcasts/24055788.html>; abgerufen am 01.04.2019).

und gewandeltem Nutzerverhalten ergibt, ließ sich im akademischen Bereich Rechnung tragen und zugleich eine bestehende Lücke im Lehrangebot schließen.

- 2) Es konnte ein Seminarkonzept entwickelt und umgesetzt werden, das sich unter leichten Veränderungen hinsichtlich seiner Struktur auf die Anforderungen verwandter Lehrbereiche (Literatur- / Film- / Hörspielwissenschaft) anpassen lässt. Diese Übertragbarkeit auf andere Medien ergibt sich durch den Umstand, dass das Konzept der „Praktischen Hörspieltheorie“ die Gestalt einer „Lehrhülle“ hat, die sich unter Modifikation der medienspezifischen, theoretischen Inputaspekte grundsätzlich strukturell wie didaktisch problemlos an die universitäre Behandlung anderer Medienformen anpassen und effektiv nutzen lässt. Die spezifische Struktur des Lehrkonzepts erlaubt insofern eine Adaption auf andere Medienbereiche (speziell Film und Literatur) und eröffnet damit die Möglichkeit zu einer transmedialen Übertragung sowie, da insofern die Grenzen der verschiedenen Medienwissenschaften überbrückt werden können, zu einem stärkeren interdisziplinären Austausch und einer entsprechenden Zusammenarbeit.
- 3) Es konnten unterschiedliche Hörspielseminarinhalte zu einem integrativen Lehrkonzept verbunden werden (in diesem Fall Hörspielsemiotik, Hörspielnarratologie, Genretheorie, Hörspielkomparatistik, Hörspieltranskription und -annotation), um auf diese Weise Synergieeffekte sowie die Erleichterung der

Herstellung von Querverbindungen zwischen den behandelten Zugängen zu erhalten.

- 4) Durch die für alle Beteiligten ungewohnte neue Seminarsituation infolge von selten genutzten didaktischen Gestaltungsmöglichkeiten ließen sich verkrustete Prozesse der Lehrpraxis aufbrechen und so neue Aktionsmöglichkeiten und Erfahrungsräume eröffnen, die produktive, neue, anknüpfungsfähige Impulse mit sich brachten und eine Übertragung in andere Seminarkontexte zuließen. Gerade, weil das Seminar an einem Lehrstuhl für Vergleichende Literaturwissenschaft abgehalten wurde, konnte Vor- und Hintergrundwissen der Seminarteilnehmenden effektiv eingebunden und medienspezifisch vertieft werden. (Beispielhafter Evaluationskommentar: „Das kreative Arbeiten zusammen mit dem theoretischen und technischen Input fand ich sehr bereichernd und eine gute Abwechslung zum Seminaralltag.“)
- 5) So konnte den Studierenden durch das besondere Seminar-design ein vertiefter, umfassenderer Blick auf und ein kompetenterer Umgang mit dem Medium Hörspiel vermittelt werden. Vielfach wurde in den Freitextfeldern der zum Seminarabschluss durchgeführten Evaluation der Umstand positiv bewertet, dass die enge Verbindung von Theorie und Praxis einen entscheidenden lernpsychologischen Mehrwert brachte („man konnte theoretische Aspekte direkt ausprobieren“; „Das Seminar konnte mir eine Materie, mit der ich zuvor wenig anfangen konnte, erfolgreich näherbringen.“).

- 6) Die intrinsische Eigenmotivation der Studierenden konnte nachweislich bestärkt werden. Das zeigte sich an der fehlzeitlosen Teilnahme der Studierenden bei den Seminarterminen, am regen Austausch im Chat der Lernplattform, an der konsequenten Erledigung gestellter Aufgaben sowie an der Qualität und dem Engagement, mit dem die Studierenden sowohl ihre Hörspiele als auch ihre Analysereferate anfertigten und vorbrachten. Auch die Kommentare der Evaluationsbögen sprechen diese Sprache: „Das Seminar hat mein Interesse und eine Leidenschaft in mir geweckt und ich hatte sehr viel Spaß an der Umsetzung des Hörspiels, in der ich mich kreativ austoben konnte.“
- 7) Von den Studierenden wurde dem Seminar design der Effekt einer größeren Abwechslung und damit geringeren Lernermüdung im Semesterverlauf zugeschrieben (siehe auch den Kommentar: „Auch die strukturelle Aufteilung d. Kursinhalte habe ich als sehr positiv empfunden.“).
- 8) Wie bei der Pilotierung des Lehrprojekts Sommersemester 2019 an der Universität Münster, wurden auch die Studierenden bei der Umsetzung des Lehrkonzepts im Wintersemester 2022 / 23 an der Universität Augsburg nach eigenem Bekunden zu einer fortgesetzten, über den reinen Seminarkontext hinausgreifenden Auseinandersetzung mit dem Hörspiel und teils sogar einer entsprechenden Verwendung des

Hörspiels als Mittel zum persönlichen Ausdruck ange-  
regt. (Beispielhafter Evaluationskommentar: „Das Se-  
minar hat in allen Bereichen meine Erwartungen über-  
troffen. Das kreative Arbeiten machte mir großen  
Spaß und hat mich auf jeden Fall dazu gebracht, wei-  
tere kreative Projekte in dieser Richtung zu planen.“)

## 4. Lessons learnt

Dank der evaluierten Pilotierung des innovativen Lehrkonzepts im Sommersemester 2019 konnten für die eigentliche Umsetzung im Wintersemester 2022 / 23 wichtige Anpassungen vorgenommen werden. Diese betrafen besonders die Einbindung eines externen Gasts aus der Radiopraxis in Form eines Workshops in den Seminarkontext. War bei der Pilotierung noch ein Feature-Autor und -Regisseur eingeladen gewesen, dessen Input Schnittpunkte mit der Seminarthematik aufwies, sich jedoch nicht zentral mit dieser deckte, konnte für die Hauptumsetzung ein eigentlicher Hörspielautor und -regisseur gewonnen werden, dessen Darstellungen aus der Produktionspraxis fein mit den Seminarzielen abgestimmt wurde. Fruchtbar erwies sich dabei meine eigene Jurytätigkeit bei den Zonser Hörspieltagen, durch die die relevanten Kontakte entstanden. Zudem ließ sich bei der Umsetzung im Wintersemester 2022 / 23 die Ladung des Gastes unmittelbar auf den zweiten Seminartermin legen, wodurch die Seminarstruktur kompakter und konsistenter gehalten werden konnte und die Studierenden gleich zu Beginn eine fruchtbare Orientierung für ihre eigene semesterlange Hörspielpraxis erhielten.

## 5. Dank

Der Hauptdank gilt dem Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft, dessen Förderkonzept wesentlich zur Ausarbeitung des innovativen Lehrkonzepts „Praktische Hörspieltheorie“ beigetragen hat und dessen fortwährende Unterstützung und projektorientierte Flexibilität die Umsetzung überhaupt ermöglicht hat. Der Wert seiner qualitätsfördernden Maßnahmen in der Hochschullehre kann für diesen Bereich kaum hoch genug geschätzt werden.

Ebenso dankbar bin ich meinen Studierenden – sowohl im Vorlauf zum als auch bei der Umsetzung des Lehrkonzepts. Durch ihre engagierte Mitarbeit, ihren konstruktiven Input und das freundlich-interessierte Miteinander im Seminarkontext und darüber hinaus haben sie entscheidend mit zur Entstehung, Verbesserung und Finalisierung der „Praktischen Hörspieltheorie“ beigetragen.

Ein besonderer Dank gilt auch Herrn Prof. Dr. Günter Butzer, dem Inhaber des Lehrstuhls für Vergleichende Literaturwissenschaft / Europäische Literaturen an der Universität Augsburg, durch dessen Unterstützung das Lehrkonzept abgehalten werden konnte.

Nicht zuletzt sei Wolfgang Seesko gedankt, der durch seinen vielseitigen Workshop einen fruchtbaren Beitrag zum Glücken des Seminars geliefert hat.